

# ÖBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

42. Jahrgang

1988

Heft 3

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

---

Hans Rödhammer

Die Chorfrauen-Klöster am unteren Inn

145

---

Franz Xaver Hofer

Literatur und regionale Identität am Beispiel von zwei  
oberösterreichischen Zeitschriften

159

---

Johann Pammer

Soldatenbriefe (1846–1848). Ein Beitrag zum Revolutionsjahr 1848  
in Wien aus der Sicht eines Mühlvierler Bauernsohnes

168

---

Otto Kampmüller

Gendarmerie-Wachtmeister Ferdinand Hawel. Ein bedeutender  
Ottensheimer Chronist

176

---

Rudolf Fochler

Ein paar Kuriositäten. Heimatkundliche Notizen

183

---

Das Provinzkino lebt noch! Ein Resümee des Filmfestivals in Freistadt

(31. 8.–4. 9.) (Wolfgang Steininger)

191

---

Kaiser Maximilian I. unter dem Schutzmantel Mariens (Angela Mohr)

193

---

Das Theodor-Körner-Denkmal in der Gemeinde Leopoldschlag

(Herbert Bezdek)

195

---

Wie Wartberg ob der Aist 1771 zu den Hausnummern kam (Leopold Vogl)

198

---

Nachwort zu: „Adalbert Stifters angebliche Reise 1836 ins Salzkammergut“

(OÖ. Hbl. 42. Jg. 1988, H. 2, S. 75–117) (Fritz Feichtinger)

202

---

Buchbesprechungen

205

den Filmhistorikern zu überlassen, sondern in einer aktiven Auseinandersetzung zu behandeln.

Vielleicht wird man nächstes Jahr nach dem guten Gelingen und der unerwartet guten Publikumsresonanz dies in Freistadt wieder können. Zu wünschen wäre es uns allen.

Ansonsten gibt es noch bis Ende Oktober von Montag bis Freitag jeweils um 18 Uhr bei Bedarf einen *NEUEN HEIMATFILM* zu sehen: fünf Filme stehen auf Abruf in der Local-Bühne bereit!

Wolfgang Steininger

## Kaiser Maximilian I. unter dem Schutzmantel Mariens

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche von Frauenstein (Gemeinde Molln) feiert heuer ihr 500jähriges Bestehen. Sie zählt zu den Kostbarkeiten unseres Heimatlandes. Als Ziel von Pilgern und Kunstfreunden ist Frauenstein weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. In landschaftlich herrlicher Lage liegt es auf einem weithin sichtbaren Hügel. Ihn krönte einst die Burg Steyrstein.

In diesem Jubeljahr ist es angebracht, sich dem größten Schatz der Kirche, der Schutzmantelmadonna, zuzuwenden und einige Überlegungen anzustellen. Kaiser Maximilian unter dem Schutzmantel Mariens? Wo finden wir eine solche Darstellung noch?

Die um 1515 entstandene Schutzmantelmadonna ist ein Werk des schwäbischen Meisters Gregor Erhart aus Ulm. Als Bildhauer hatte er seine Werkstatt in Augsburg, dem Zentrum der bildenden Kunst der damaligen Zeit. Kaiser Maximilian weilte einige Male in der Stadt der Fugger und Welser.

Die Frauensteiner Lindenholzplastik Gregor Erharts zeigt uns Kaiser Maximilian I., den „letzten Ritter“, als knienden

Beter unter dem Mantel Mariens. Er kniet an bevorzugter Stelle, gefolgt von einigen seiner Vertrauten. Weder sein Gewand noch seine Kopfbedeckung deuten darauf hin, daß wir es mit einem Kaiser zu



*Kaiser Maximilian I. Detail von der Schutzmantelmadonna in Frauenstein. Foto: Hofstetter, Ried i.L.*

tun haben. Daß es sich aber um Maximilian handelt, darüber kann kein Zweifel sein, gibt es doch von keinem anderen Herrscher so viele Bildnisse wie von Maximilian. Auf Grund dieser ist er leicht zu identifizieren. Wie der Kaiser hier vor uns kniet, so konnte er sich nur in einem von ihm gestifteten Bild darstellen haben lassen. Jeder andere Auftraggeber hätte Maximilian als König oder Kaiser zeigen müssen.

Zur Zeit Maximilians und schon seit 200 Jahren davor war der Bildtyp einer Schutzmantelmadonna sehr beliebt. Viele dieser Andachtsbilder sind leider in den Wirren der Zeiten verlorengegangen. Umso kostbarer sind die noch vorhandenen.



Schutzmantelmadonna in Eichstätt, Bayern. Foto: Nitsche, Eichstätt/Bayern



Schutzmantelmadonna in Graz-Straßgang. Foto: Röm.-kath. Pfarramt Graz-Straßgang

Betrachten wir zwei andere Schutzmantelmadonnen, die ebenfalls den Kaiser unter dem Mantel zeigen.

In der Sakramentskapelle des Domes von Eichstätt (Mittelfranken) können wir ein um 1520 entstandenes Werk bewundern, unter dessen von Engeln gehaltenen Mantel sich viele Schutzflehdende drängen. Zur Rechten Mariens führt der Papst die Vertreter der Geistlichkeit an, gegenüber kniet Kaiser Maximilian mit Krone und prächtigem Hermelin angezett. Er ist der Vertreter der Laien. Beide Gruppen zusammen symbolisieren die ganze Menschheit. Hier hat ein unbekannter Auftraggeber für das gläubige Volk eine Schnitzgruppe gestiftet, die Maria als Schutzfrau der gesamten Menschheit ausweist.

Ein weiteres Schutzmantelbild wollen wir in der Pfarrkirche Maria Elend in Graz-Straßgang betrachten. Im Süden der Stadt gelegen, beherrscht die Kirche mit ihrer Hügellage das weite Grazer Feld. Die spätgotische Schnitzgruppe (um 1519) steht wie in Frauenstein auf einem barocken Hochaltar. Wie in Eichstätt haben wir es auch hier mit einer „mater omnium“ (Mutter aller) zu tun. Es ist wieder unverkennbar Kaiser Maximilian, der zur Linken Mariens kniet. Mit Krone und Prunkgewand dargestellt, führt er die weltlichen Stände an, die durch eine große Anzahl von Personen dargestellt sind. Auf der gegenüberliegenden Seite drängen sich die Vertreter der Geistlichkeit unter dem Mantel Mariens. Auftraggeber und Stifter sind unbekannt.

Diese kurzen Überlegungen lassen uns nun die Frauensteiner Madonna als etwas Persönliches, Privates erscheinen. In der Tat ist sie eine persönliche Stiftung Kaiser Maximilians. Dies ist uns aus der Darstellung des Herrschers und dem Vergleich mit anderen Schutzmantelmarien, die ihn zeigen, klar geworden.

Darüber hinaus besitzen wir eine Urkunde, die der Kaiser selbst unterzeichnet und mit der er die Vermögensverhältnisse der Kirche geordnet hat (OÖ. Landesarchiv, Urk. Nr. 505 aus dem Jahre 1514). Auch haben wir Kenntnis von einem Jagdcodex, der die Gegend um Frauenstein beschreibt (Wien, Nationalbibliothek, Codex 8039, um 1500). All diese Fakten sprechen für eine persönliche Stiftung des Kaisers. So lebt im Frauensteiner Schnitzwerk die Erinnerung an den wohl bekanntesten Herrscher aus dem Hause Habsburg weiter. Glückliche Umstände haben es gefügt, daß dieses Kunstwerk noch heute in dem Raum, für den es geschaffen worden ist, bewundert werden kann.

Angela Mohr

#### Literaturangaben:

Kirchenführer Pfarrkirche Graz-Straßgang, Graz 1980.

Bauer Andreas: Der Dom zu Eichstätt, Schnell-Kunstführer, München 1976.

Mohr Angela: Die Schutzmantelmadonna von Frauenstein, Steyr 1983.

## Das Theodor-Körner-Denkmal in der Gemeinde Leopoldschlag

In unserem an Kleindenkmälern reichen Land finden sich neben solchen von ausschließlich lokaler Bedeutung auch einige, die über die engere Heimat hinausweisen.

So ragt am Wanderweg L 1 in der Mühlviertler Marktgemeinde Leopoldschlag, dort wo sich dieser scharf nach

Osten wendet, um dann in der Ortschaft Hammern in die entlang der Staatsgrenze verlaufende Maltsch-Bezirksstraße einzumünden, ein für diese Gegend ungewöhnlicher Gedenkstein auf. Durch ein Gebüsch verdeckt, ist er von der Straße nicht zu sehen und dürfte auch deshalb wenig bekannt sein. Auf einem